

Königsherrschaft vorgenommen hat, die bis ins 18. Jh. gewirkt habe. Karl der Kahle, sonst oft als eher schwache Figur angesehen, erfährt eine starke Aufwertung, indem die Entwicklungen im Westfrankenreich der 2. Hälfte des 9. Jh. auf seine aktive und rational vorausschauende Politik (und nicht auf den Druck des Adels) zurückgeführt werden. Ob diese zum Teil kühnen Hypothesen haltbar sind, kann hier nicht erörtert werden; jedenfalls hätte es dem Buch gut getan, wenn auch die deutsche Forschung über das französische Königtum und das Frankenreich des 9. Jh., wie die Arbeiten von P. E. Schramm und Reinhard Schneider, herangezogen worden wären. „La science médiévale est encore très jeune“ (S. 7): diese Behauptung kann nicht dadurch bewiesen werden, daß die bisherige Forschung ignoriert wird. W. H.

Pietro Conte, *Chiesa e primato nelle lettere dei papi del secolo VII. Con appendice critica* (Pubblicazioni dell'Università cattolica del S. Cuore. Saggi e ricerche, serie terza. Scienze storiche 4) Milano 1971, Editrice Vita e Pensiero, XV u. 586 S., Lit. 15 000. — Hauptziel dieses Buches ist eine eingehende begriffliche und sachliche Analyse der Papstbriefe des 7. Jh. im Hinblick auf ekklesiologische Aussagen, zumal über das Petrusamt und die Stellung der päpstlichen Vikare; vgl. dazu die ausführliche Besprechung von L. Magi, RHE 68 (1973) S. 497–500. Einen nachdrücklichen Hinweis an dieser Stelle verdient der Regestenanhang (S. 397–507), der für die Zeit von Sabinian bis Sergius I. (604–701) insgesamt 305 Papstprivilegien sowie Briefe aus dem Eingang und dem Auslauf der päpstlichen Kanzlei verzeichnet (einschließlich 63 Spuria, für deren Beurteilung inzwischen modifizierend das oben S. 246 f. angezeigte Buch von H. H. Anton heranzuziehen ist). Da jeweils auch neuere Editionen und kritische Äußerungen über Datierung und Echtheit genannt werden, ist das Buch eine wichtige Ergänzung zu dem entsprechenden Teil von Jaffés Papstregesten (JE 1995–2140). R. S.

Hermann Baltl, *Zur Datierungsfrage des hl. Rupert*, ZRG Kan. 61 (1975) S. 1–16. — Während die missionarische Wirksamkeit Ruperts im Salzburger Raum von der älteren Forschung in die Zeit um 600 datiert wurde, vertreten neuere Arbeiten die These, Ruperts dortige Tätigkeit müsse rund 100 Jahre später angesetzt werden. Der Vf. unterzieht die einschlägigen Quellenstellen einer neuen Prüfung und führt beachtenswerte Argumente für die frühere Datierung an, ohne damit freilich einer umfassenden Untersuchung der Frage vorzugreifen zu wollen. Wolfgang Stürner

Francia 2 (1974, ersch. 1975). Die ersten sieben Beiträge dieses Bandes sind Vorträge, die 1970 bei einem Kolloquium in Trier über „Pippin III. und die Entstehung des karolingischen Europa“ gehalten wurden. Sie seien hier im Zusammenhang angezeigt: Pierre Gasnault, *Documents comptables du VII^e siècle provenant de Saint-Martin de Tours* (S. 1–18), weist auf 31 Pergamentstücke hin, die die Bibliothèque Nationale in Paris 1968 erworben hat und die wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 7. oder Anfang des 8. Jh. in St. Martin in Tours geschrieben wurden. Die Dokumente enthalten über 90 Orts- und über 900 Personennamen sowie Abgabemengen von Getreide und Holz, die in abgekürzter Form hinter jedem Personennamen stehen: es dürfte sich dabei weniger um Rechnungen als um ein Leistungsverzeichnis nach Art eines Polyptichons handeln. Zwei Seiten sind abgebildet und ihr Inhalt in einem Anhang abgedruckt. — Hubert Mordek, *Kanonistische Aktivität in Gallien in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts* (S. 19–25), hebt hervor, daß bereits vor Bonifatius in den zwanziger Jahren des 8. Jh. in einigen gallischen Klöstern reformerischer Eifer sich regte, der sich auch in der Herstellung